

Ungenutzte Potenziale

Das Empowerment von Frauen als Schlüssel zur Stabilität

Maria Tandeck | Es ist früher Morgen in Nairobi. Zwei Tage ist es her, dass ich einen Ausflug in ein kenianisches Massai-Dorf gemacht habe; ein Dorf, in dem Regeln herrschten, über die ich als Europäerin staunte: Ich habe mich mit Frauen unterhalten, die in Polygamie leben. Die Mitgift für eine Braut wird in Ziegen geleistet. Weitere zwei Tage später stehe ich am Eingang eines großen Hotels in der kenianischen Hauptstadt, um auf einer Konferenz zu sprechen, die für Frauen im Bausektor organisiert wurde. Langsam füllt sich der Saal. Es kommen selbstbewusste Frauen unterschiedlichen Alters herein, in der einen Hand den Laptop, in der anderen die Visitenkarte. Hauptsächlich arbeiten sie in der Privatwirtschaft. Die Konferenz beginnt mit dem Grußwort einer Frau, die als eine der ersten Kenianerinnen Ingenieurwesen studiert hat. Sie erzählt stolz von ihrer Karriere, ihren Weg in die Selbständigkeit. Sie freut sich, dass so viele Frauen nun auch zum Wachstum des Landes beitragen. Am Ende ihres Vortrags wirkt sie jedoch erstaunlich verzagt. Sie wünscht ihren Kolleginnen sehr viel Mut, „denn eine Frau hat es nicht einfach in einem männlich geprägten Sektor“.

Warum müssen Frauen besser sein, um so erfolgreich zu sein wie die männlichen Kollegen?

Diese zwei Erfahrungen haben mich sehr bewegt. Einerseits habe ich Frauen erlebt, die in völliger Abhängigkeit von ihren Ehemännern leben, andererseits traf ich gut ausgebildete, wirtschaftlich erfolgreiche Frauen. Warum müssen Frauen beweisen, dass sie intelligenter, flexibler und zielstrebig sind, um so erfolgreich zu sein wie ihre männlichen Kollegen? Und: Ist das wirklich nur ein Problem des globalen Südens? Oder geben wir – Europäerinnen, Amerikanerinnen, Japanerinnen – nur nicht zu, dass wir mit ähnlichen Hürden kämpfen?

Dem Global Gender Gap Report zufolge wird es 217 Jahre dauern, bis auf der Welt Geschlechterparität erreicht ist. Die Gleichstellung ist nicht nur sozial und moralisch notwendig, sondern auch sicherheitspolitisch und wirtschaftlich. Weltweit verlieren Länder jährlich 160 Billionen Dollar aufgrund von Unterschieden bei den Einkommen zwischen Frauen und Männern, so eine Studie der Weltbank. Weltweit leben 850 Millionen Frauen in Ländern, in denen ihre Unabhängigkeit gesetzlich eingeschränkt ist. Viele dieser Länder befinden sich in einer instabilen Lage. Länder, in denen Polygamie gesetzlich erlaubt ist, sind am stärksten vom Bürgerkrieg bedroht, so der *Economist*.

Nur wenn Frauen die Kompetenzen und Fähigkeiten erhalten, sich auf dem Arbeitsmarkt in verschiedenen Rollen zu bewegen, nur wenn die strukturellen Bedingungen verbessert werden – der Zugang zu Finanzdienstleistungen, Versicherungen, Kinderpflege, zu Technologien –, nur wenn die gesetzlichen Einschränkungen abgeschafft werden, können die Gesellschaften und die Wirtschaft vom derzeit noch ungenutzten Potenzial der Frauen profitieren. ••

Maria Tandeck hat über Skills Development als Tool der Entwicklungszusammenarbeit geforscht.